



Rede des Bayerischen Staatsministers des Innern,
Joachim Herrmann,

anlässlich einer Pressekonferenz zur Einbürgerungs- und
Zuwanderungsstatistik 2012 und zur Einbürgerung von
Herrn Dr. Guy Katz und Herrn Liberato Velotta

am 10. Mai 2013 in München

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Einleitende
Worte

Ich **freue mich** sehr, Ihnen heute die **Einbürgerungsstatistik** für das Jahr **2012 vorstellen** zu können. Ergänzende **Unterlagen** finden Sie in der **Pressemappe**. Außerdem werden die Zahlen- und Datenblätter auf der **Homepage** des Staatsministeriums des Innern veröffentlicht.

Einbürgerungen 2012
(Folie 1)

Meine Damen und Herren, im Vergleich zum Vorjahr mit 12.498 Einbürgerungen ist die **Gesamtzahl** der Einbürgerungen in Bayern im Jahr **2012** mit **13.204** um **5,6 % gestiegen** – eine sehr erfreuliche Entwicklung. Damit bewegen sich die Einbürgerungszahlen seit 2004 auf einem ähnlichen Niveau.

großes
Interesse an
Einbürgerung

Das **Interesse** an einer Einbürgerung ist nach wie vor **groß**. **2012** ist es erneut – sogar **deutlich – gestiegen**. Die immer wieder geäußerten **Bedenken**, die 2007 eingeführten Einbürgerungsstandards würden **zu** einem erheblichen **Rückgang** der Ein-

bürgerungen **führen**, werden damit eindeutig **widerlegt**.

Besonders bemerkenswert sind die Zahlen auch vor dem Hintergrund, dass Jahr für Jahr **mehrere tausend Kinder** ausländischer Eltern die deutsche **Staatsangehörigkeit** bereits **durch Geburt** erhalten. Sie schmälern das Potential der Einbürgerungswilligen von vornherein deutlich.

Schlüsselkompetenzen

Allgemeiner Konsens besteht inzwischen dahingehend, dass ein neuer deutscher Staatsbürger, der mit der Einbürgerung die vollen Bürgerrechte erhält, **Schlüsselkompetenzen** mitbringen muss. Er muss ausreichende **deutsche Sprachkenntnisse**, aber auch **Kenntnisse** über unsere **Rechts- und Gesellschaftsordnung** haben. Nur so kann er alle Chancen, die unser Land bietet, wahrnehmen und sich **erfolgreich** in unsere Gesellschaft **integrieren**.

Meine Damen und Herren, die stabilen Zahlen beweisen: Der **Einbürgerungstest** stellt **keine** unverhältnismäßig **hohe Hürde** für die Einbürgerung dar. **2012** haben deutschlandweit **52.536 Personen** den Test abgelegt. Und 51.630 Personen, also **98,3 %**, haben ihn **bestanden**. Diese Quote spricht für sich.

Ganz im Sinne unserer **Willkommenskultur** gibt es beim Einbürgerungstest seit 1. April dieses Jahres eine **Erleichterung**: Er kann seither **bereits** im Integrationskurs für neu zugewanderte Ausländer abgelegt werden, und zwar im Rahmen des neuen **Tests „Leben in Deutschland“**. Hierzu müssen – wie im Einbürgerungstest auch – **17** der **33** Fragen richtig beantwortet werden. Damit **kommen** wir den Ausländern besonders **entgegen**, die sich **verstärkt** um ihre Integration in Deutschland **bemühen**. Denn sie können dadurch ein **erfolgreiches Testergebnis** künftig auch für ihre **Einbürgerung verwenden**.

Anspruchsein-
bürgerung,
Ermessensein-
bürgerung
(Folie 2)

Meine Damen und Herren, **77,6 %** bzw. 10.242 Personen hatten 2012 einen **eigenen Anspruch auf Einbürgerung** bzw. wurden als **Familienangehörige** mit eingebürgert. Ein Anspruch auf Einbürgerung besteht, wenn **sämtliche** im **Gesetz** aufgeführten **Voraussetzungen** erfüllt sind, wie ein achtjähriger rechtmäßiger Daueraufenthalt oder die Sicherstellung des Lebensunterhalts.

21,1 % (2.790 Einbürgerungen) waren **Ermessenseinbürgerungen** – darunter 866 Ehegatten deutscher Staatsangehöriger und 1.924 reine Ermessenseinbürgerungen.

Die **beiden** unterschiedlichen **Möglichkeiten** einer Einbürgerung – Anspruchs- und Ermessenseinbürgerung - sind **gleichwertig**.

Die Ermessenseinbürgerung ermöglicht eine **flexible Lösung von Einzelfällen**. So lässt sich eine angemessene Handhabung

im öffentlichen Interesse erreichen. Dies gilt insbesondere, wenn es um die **Anrechnung** von **Studienzeiten** von **Hochschulabsolventen** oder **jungen Berufsanfängern** für die notwendige Aufenthaltszeit bei einer Einbürgerung geht. Der **hohe Anteil** der **Ermessenseinbürgerungen** belegt eindrucksvoll, dass Bayern alle Möglichkeiten für Einbürgerungen konsequent nutzt. Die **Ermessenseinbürgerung** ist ein wesentlicher **Bestandteil** unserer praktizierten **Willkommenskultur**.

Damit können wir junge hochqualifizierte Hochschulabsolventen nach ihrem Studium und junge Berufsanfänger als ausländische Fachkräfte **möglichst frühzeitig einbürgern**. Menschen, die sich hervorragend um ihre Integration bemühen, können die deutsche Staatsangehörigkeit somit früher erhalten. Die **notwendige Aufenthaltsdauer** kann von acht Jahren auf bis zu sechs Jahre **abgekürzt werden**. In besonderen Einzelfällen kommt sogar eine weitere Abkürzung im Ermessen in Betracht.

Herkunftsstaaten
(Folie 3)

Meine Damen und Herren, nun ein Blick auf die **Herkunftsstaaten** der Eingebürgerten:

Eingebürgerte türkische Staatsangehörige
(Folie 4)

Absolute Nummer 1 ist die **Türkei** mit 2.979 Einbürgerungen. Sie ist das Herkunftsland von 22,6 % aller Eingebürgerten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl **deutlich angestiegen**. Damals waren es 2.136 Eingebürgerte.

Zu den weiteren **Hauptherkunftsstaaten** gehören erneut die Nachfolgeländer des früheren **Jugoslawien** mit 1.073 Einbürgerungen sowie der **Irak** mit 672, die **Ukraine** mit 666, die **Russische Föderation** mit 590, **Vietnam** mit 484 und **Kasachstan** mit 356 Eingebürgerten.

Eingebürgerte Unionsbürger
(Folie 5)

Aus den **Mitgliedstaaten** der **Europäischen Union** stammen **24,7 %** bzw. **3.268 Eingebürgerte**. Damit hat ihre absolute Zahl bei gleichbleibender Quote gegenüber dem Vorjahr **zugenommen** (Vorjahr 3.085 bei ebenfalls 24,7 %).

Die **genaue Aufschlüsselung** nach den einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union entnehmen Sie bitte **Folie 5**.

Der **überwiegende Anteil**, nämlich **64,7 %**, stammt aus den in den Jahren **2004** und **2007 beigetretenen Staaten**. Die größten Herkunftsnationen sind – wie schon im Vorjahr – **Rumänien** mit 706 und **Polen** mit 588 Eingebürgerten. Danach folgt Griechenland mit 574 Eingebürgerten. Die Entwicklung der Einbürgerungen griechischer Staatsangehöriger ist **bemerkenswert**. Bereits im Jahr 2011 war ein **deutlicher Anstieg** von **208 Einbürgerungen** im Jahr **2010** auf **372** festzustellen. Mit 574 Einbürgerungen erreicht das Ganze nun einen **neuen Höchststand**.

Insgesamt zeigt ein Vergleich der langjährigen Mitgliedstaaten **Italien**, **Spanien** und **Österreich** – und gerade aus diesen Ländern stammen viele in Bayern lebende Menschen –, dass ihre **Einbürgerungsquoten** nach wie vor **relativ niedrig** sind.

Das ist wohl darauf zurückzuführen, dass Angehörige dieser Nationen mit ihrer Unionsbürgerschaft den deutschen Staatsangehörigen **nahezu gleichgestellt** sind. Dies trifft zwar auch auf griechische Staatsangehörige zu. Griechenland wurde allerdings mit besonderer Wucht von der Finanz- und Wirtschaftskrise **erfasst**. Die Verunsicherung ist dort deshalb besonders groß.

Vermeidung
von Mehr-
staatigkeit

Ein **wesentlicher Grundpfeiler** des deutschen Staatsangehörigkeitsrechts ist es, **Mehrstaatigkeit zu vermeiden**. Und daran wollen wir unbedingt festhalten. Denn Mehrstaatigkeit **steht** nach meiner festen Überzeugung einer **vollständigen Integration** in Deutschland eher **entgegen**, als dass sie nützt.

Sie **fördert** letztlich das **Entstehen** und die Existenz von **Parallelgesellschaften**. Auch für die **Betroffenen** führt sie zu vielfältigen **Problemen**. Ich nenne hier nur

beispielhaft Probleme im Familien-, Personenstands- und Namensrecht.

Optionspflicht Auch die Abschaffung der **Optionspflicht** kommt für uns schon deshalb **nicht in Betracht**, weil dadurch bei allen Optionspflichtigen **generell** eine **Mehrstaatigkeit auf Dauer** entstehen würde.

Es ist bereits ein **großes Willkommenssignal**, dass Kinder ausländischer Eltern die vollwertige **deutsche Staatsangehörigkeit** mit ihrer **Geburt** im Inland erhalten. Die Optionspflichtigen sind **hier geboren** und **aufgewachsen**. In aller Regel haben sie voll umfänglich eine deutsche Schul- und Ausbildung erhalten. Und sie haben sich **weitestgehend integriert**. Im Gegenzug erwarten wir im Rahmen der Optionspflicht mit **Eintritt der Volljährigkeit** eine **eindeutige Entscheidung**, mit welchem Staat sie sich identifizieren und **welche Staatsangehörigkeit** sie künftig erhalten möchten.

Dabei verkenne ich nicht, dass diese jungen Erwachsenen **ihre Wurzeln** auch in **anderen Kulturen** haben können. Dennoch kennen sie ihr Heimatland oft nur aus Erzählungen der Eltern oder aus dem Urlaub. Wir können also davon ausgehen, dass sie sich **überwiegend** für die **deutsche Staatsangehörigkeit entscheiden**. Die **Zahlen** zu den Optionspflichtigen in Bayern **sprechen** auch eine **eindeutige Sprache**:

Zum Stichtag **31.12.2012** haben **637** Personen aus dem **Geburtsjahrgang 1990** eine Optionserklärung abgegeben. 626 haben sich für die deutsche Staatsangehörigkeit (d. h. 98,3%) entschieden. 11 wollten ihre ausländische Staatsangehörigkeit behalten. Beim **Geburtsjahrgang 1991** entfielen von 717 abgegebenen **Optionserklärungen** sogar **708** auf die **deutsche** (d. h. 98,7%) und nur 9 auf die ausländische **Staatsangehörigkeit**. Von den bisher abgegebenen **597** Optionserklärungen des **Geburtsjahrgangs 1992** wurden **594** für

die **deutsche** (d. h. 99,5%) und **drei** für die **ausländische Staatsangehörigkeit** abgegeben. Das ist ein klares Bekenntnis zu Deutschland. Forderungen nach einer Abschaffung der Optionspflicht machen vor diesem Hintergrund keinen Sinn. Die aktuelle **Optionsregelung** hält **nicht** von der **deutschen Staatsangehörigkeit** ab!

Entwicklung der
Ausländerzahlen
in Bayern

Meine Damen und Herren, noch ein paar Anmerkungen zu den **Ausländerzahlen in Bayern**:

Am **Jahresende 2012** haben bei uns im Freistaat **gut 1,2 Millionen Ausländer** gelebt. Das sind **66.000 mehr** als im Vorjahr. Die **Ausländerquote** wird sich somit bei etwa **9,5 %** einpendeln. Im **Vorjahr** lag sie dagegen noch bei **9,0 %**. Die genaue Prozentzahl zum Jahresende 2012 wird erst feststehen, wenn in wenigen Wochen die Zahlen zur Bevölkerungsstatistik in Bayern für das Gesamtjahr 2012 vorliegen werden.

529.987 der hier lebenden Ausländer besaßen die **Staatsangehörigkeit** eines **EU-Mitgliedstaates**. Ansonsten stammen die größten Bevölkerungsgruppen **aus der Türkei** mit **etwa 207.000** und den Staaten des **ehemaligen Jugoslawien** mit **knapp 190.000** Menschen.

Zuzüge 2012
(Folie 6)

Neue Ausländer kommen verstärkt aus dem **EU-Raum** zu uns. Viele von ihnen stammen aus den **ost- und südeuropäischen EU-Mitgliedstaaten**. Hier zeigen die bislang vorliegenden, vorläufigen Zahlen für das Gesamtjahr 2012, dass die Zuwanderung aus diesen Ländern weiter deutlich ansteigt.

Im Einzelnen zu den **osteuropäischen Staaten**: Die Zahl der Zuzüge aus Rumänien stieg im Jahr 2012 auf 27.735 (2011: 21.287), aus Polen auf 26.111 (2011: 22.964), aus Ungarn auf 20.353 (2011: 15.201) und aus Bulgarien auf 10.094 (2011: 7.962). Die gleiche Entwicklung lässt sich auch für die **südeuropäischen EU-Län-**

der, die von der **Finanz-** und **Schuldenkri-**
se schwer betroffen sind, feststellen. So
hatten wir im Jahr 2012 aus Griechenland
8.753 Zuzüge zu verzeichnen (2011:
6.790), aus Italien 9.369 (2011: 6.384) und
aus Spanien 5.101 (2011: 3.302).

Für mich zeigen diese Zahlen, dass uns
das **Arbeitskräftepotential der EU-Mit-**
gliedstaaten voll zur Verfügung steht. Es
gibt dort, gerade in Ländern mit hoher Ju-
gendarbeitslosigkeit, ein starkes Interesse
an einer Tätigkeit in Deutschland.

Was die **Türkei** anbelangt, ziehen derzeit
mehr Menschen zurück als zu uns. Der
Wanderungsverlust betrug im Jahr 2012
436 Personen. Das ist ein etwas höheres
Niveau als im Jahr 2011 mit knapp 376
Personen.

Blue Card-
Regelung zum
1. August
(Folie 7)

Meine Damen und Herren, am **1. August**
2012 wurde in Deutschland die „**Blaue**
Karte EU“ **eingeführt**. Sie beruht auf eu-
ropäischen Vorgaben und sieht bei der Zu-

wanderung von Fachkräften für **2013** eine **Gehaltsgrenze** von derzeit **46.400 Euro** und bei Mangelberufen wie Ärzten, Naturwissenschaftlern und Ingenieuren von knapp **36.192 Euro** vor. Das bedeutet, dass die **Zuwanderungsmöglichkeiten** für **Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten** erheblich **ausgeweitet** werden.

Die neuen Regelungen haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Ausländerbehörden vermelden eine **erhebliche Nachfrage** nach dem neuen Aufenthaltstitel der **Blauen Karte EU. Ende 2012**, nur 5 Monate nach ihrem Start, hielten sich in **Bayern** bereits knapp **600 Inhaber** der Blauen Karte EU auf. Das ist ein guter Erfolg. Die **Inhaber** kamen dabei vor allem aus **Indien** (164), **China** (56), **Russland** (48), der **Türkei** (30), den **Vereinigten Staaten** (29) und der **Ukraine** (28).

Seit ihrer Einführung sind noch **weitere Erleichterungen** vorgenommen worden. So gelten z.B. seit Anfang März dieses

Jahres **Regelungen** zur **Beschleunigung** des **Visumverfahrens für Fachkräfte**.

Das deutsche **Recht** der **Zuwanderung** von **Fachkräften** muss sich im internationalen Vergleich **nicht verstecken!**

Lob von OECD Laut einer aktuellen Studie der **Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (OECD) gehört **Deutschland** zu den OECD-Ländern mit den **geringsten Hürden** für die Zuwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte. Die OECD hat das deutsche **Recht** der **Fachkräftezuwanderung** ausdrücklich als „**großzügig**“ gelobt.

Deutschland ist mit seinem Aufenthaltsrecht beim globalen Wettbewerb um die „besten Köpfe“ **gut aufgestellt!**

Arbeitskräfte aus EU-Mitgliedstaaten Daneben steht das **Arbeitskräftepotenzial** der **EU-Mitgliedstaaten** zur Verfügung. Arbeitnehmer aus EU-Staaten dürfen jederzeit nach Deutschland ziehen und arbeiten. Großes **Interesse** an **Tätigkeiten**

in **Deutschland** besteht vor allem in den **südeuropäischen Ländern** mit **hoher Jugendarbeitslosigkeit** (*Stand Februar 2013: Griechenland 58,4%, Spanien 55,5%, Portugal 38,2% und Italien 37,8%*) Mit besonderen Programmen sollen junge Fachkräfte aus diesen Ländern für Deutschland begeistert und gegebenenfalls auch qualifiziert werden.

Meine Damen und Herren, gerade wenn über die Zuwanderung von Hochqualifizierten und Fachkräften gesprochen wird, ist ein **Willkommenssignal** erforderlich. Die **Etablierung** einer allgemeinen **Willkommenskultur** in den Behörden ist mir deshalb ein besonderes Anliegen. In den **bayerischen Ausländerbehörden** – vor allem in den Wirtschaftszentren unseres Landes – wird dafür bereits **viel getan**.

Es freut mich deshalb sehr, Ihnen heute mitteilen zu können, dass sich **Bayern** an einem **Projekt** des **Bundesamts für Migration und Flüchtlinge** zum Thema **Willkommenskultur** beteiligen wird. Da-

mit sollen bei ausgewählten Ausländerbehörden die Voraussetzungen dafür verbessert werden, Zuwanderern noch mehr als bisher zu vermitteln, dass sie **willkommen** sind und ihre **Potenziale anerkannt** werden.

Besonders freut mich, dass die **Stadt Erlangen** an dem **Projekt beteiligt** sein wird. Sie arbeitet bereits seit langem mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zusammen und **engagiert sich** neben anderen bayerischen Ausländerbehörden in der **Arbeitsgruppe zur Etablierung einer Willkommenskultur**.

Einbürgerun-
gen

Meine Damen und Herren, die **Einbürgerung** ist die **vornehmste Entscheidung**, die ein Staat treffen kann. Damit verleiht er einem Ausländer die **vollen Bürgerrechte**. Deshalb freue ich mich sehr, heute im Rahmen dieser Veranstaltung **zwei ausländischen Mitbürgern ihre Einbürgerungs-urkunden** überreichen zu dürfen.

Dr. Guy Katz

Herr Dr. Guy Katz ist israelischer Staatsangehöriger. Er hat sich in Deutschland **hervorragend integriert** und ist **beruflich erfolgreich**. Von 1990 bis 1994 besuchte er eine **deutsche Schule** in Bayern und schloss seine **Schulausbildung** anschließend in seinem Heimatland **Israel** ab. Sein **Studium** absolvierte er an der **Ludwig-Maximilians-Universität** in München. Dort promovierte er auch in **Betriebswirtschaft**. Herr Dr. Guy Katz ist zwischenzeitlich in einem **großen Unternehmen in Bayern** tätig und darüber hinaus **Vorstandsmitglied** der **israelitischen Kultusgemeinde** von **München** und **Oberbayern**.

Herr Dr. Katz, es **freut mich**, dass Sie den Schritt zur **Einbürgerung** in **Deutschland** unternommen haben. Ich bin **überzeugt**, dass Sie sich in unserem Land **weiterhin wohlfühlen** werden und **allseits beste Akzeptanz** finden.

Liberato Velotta

Ebenso freut es mich, dass sich **Herr Liberato Velotta**, entschlossen hat, deutscher Staatsangehöriger zu werden. Herr Velotta lebt bereits seit 45 Jahren in Deutschland. Er ist als Kind im Jahr **1968 von Italien** nach **Deutschland** eingereist und hat hier seine **gesamte Schul- und Berufsausbildung** erhalten. In seinem Betrieb, in dem er **1976 als Auszubildender** begonnen hat, hat er sich als **Facharbeiter** bis zum **Fertigungsleiter** hochgearbeitet.

Sehr geehrter Herr Velotta, auch Sie haben sich **vorbildlich** in unsere **Gesellschaft integriert**. Ich **freue mich**, dass Sie sich nach der langen Zeit Ihres Aufenthalts in Deutschland als EU-Bürger auch für die **deutsche Staatsangehörigkeit entschie-**

den haben. Ich heiÙe Sie im Kreis der deutschen Staatsb¼rger herzlich willkommen!

Fazit

Meine Damen und Herren, die beiden unterschiedlichen Lebensl¼ufe zeigen **deutlich**, dass ausl¼ndische Mitb¼rger in unserem Land **bei guter Qualifikation** alle **Chancen** haben, **erfolgreich** t¼tig zu werden. Ausl¼ndische **hochqualifizierte Einb¼rgerungsbewerber** und **Fachkr¼fte** sind uns **jederzeit willkommen**.

Schlussworte

Im Anschluss an die **Ablegung** des feierlichen **Bekennnisses** nach § 16 des Staatsangeh¼rigkeitsgesetzes darf ich Ihnen, lieber Herr Dr. Katz, und Ihnen, lieber Herr Velotta, gleich die **Einb¼rgerungsurkunden** ¼berreichen.

Weiterer Ablauf zur Einbürgerung:

- **Abnahme des feierlichen Bekenntnisses**

Die Einbürgerungsbewerber sprechen nacheinander öffentlich den in § 16 StAG vorgegebenen Text:

„Ich erkläre feierlich, dass ich das Grundgesetz und die Gesetze der Bundesrepublik Deutschland achten und alles unterlassen werde, was ihr schaden könnte.“

Anschließend:

- **Überreichung** der Urkunden
- **Übergabe** der Begrüßungsschreiben
- **Anbringung** der Aushändigungsvermerke durch Mitarbeiter des Sachgebiets IA3 auf den Urkunden
- **Fototermin**